Nr. 2643. Dienstag, 4 October. (Abend-Ausgabe. 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant von Lüderitz, dem Major Freiherrn Treusch v. Buttlar-Brandenfels, dem Major Scherbening, dem Hauptmann v. Busse, dem Hauptmann Liebeskind und dem Rittmeister Pfeffer v. Salomon den Rothen Adler-Orden 4. Kl. zu verleihen; ferner den Kreisgerichtsrath Lohmann zu Pleschen zum Director des Kreisgerichts in Trzemeszno zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 4. October. Die heutigen Morgenblätter melden die Rückkehr des zur Zoll-Conferenz nach Prag gesandten Delegirten Hasselbach aus letztgenannter Stadt. Derselbe wurde alsbald vom Hrn. Finanzminister empfangen und wie die Blätter hinzufügen, verlautet, daß Herr Hasselbach nicht mehr nach Prag zurückkehren werde.

(Eine Prager Depesche der „N. fr. Pr." vom 1. October theilt über dieselbe Angelegenheit mit: „Sectionschef von Hock und Geheim-Finanzrath von Hasselbach sind heute Abends, der Eine nach Wien, der Andere nach Berlin abgereist. Sie nahmen die mit einander vereinbarte Punktation mit, um sie ihren Regierungen zur Genehmigung vorzulegen, und werden in acht Tagen ihre Conferenzen fortsetzen. Ihre Secretäre sind hier zurückgeblieben.")

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

Paris, 4. October. Der „Constitutionnel" erklärt die Behauptung der Turiner Zeitungen, es würden Verhandlungen darüber eröffnet, die Verlegung der Hauptstadt erst nach der Räumung Roms stattfinden zu lassen, für falsch. Diese Verlegung sei die Hauptbedingung der Zurückberufung der Franzosen und müsse der Räumung Roms vorangehen.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Petersburg, 4. Oct. Die hiesige „Deutsche Petersb. Zeitung" sagt, daß die Encyclica des Papstes ein Werk der Jesuiten sei, welche befürchteten, daß sie durch die neugeweckte Volksbildung in Polen ihre Macht verlieren würden. Uebrigens sei Rußland die Encyclica des Papstes gleichgiltig. — Am Sonntag verkündeten 101 Kanonenschüsse die Verlobung des Großfürsten-Thronfolger mit der Prinzessin Dagmar von Dänemark.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. October. Die „Neue freie Presse" meldet: In der vorgestrigen Sitzung der Friedens-Conferenz wurde das Project, den die Liquidation betreffenden Theil durch einen Schiedsrichterspruch entscheiden zu lassen, von den deutschen Mächten für unannehmbar erklärt und zugleich den Dänen eine Art von Ultimatum gestellt, sich in Bezug auf die Liquidations-Angelegenheit auszusprechen. Die dänischen Bevollmächtigten haben ihre Regierung davon in Kenntniß gesetzt und wird die Entscheidung darüber heute erwartet, nach deren Eintreffen sofort eine Sitzung statthaben wird.

Die „Oesterr. Constitution. Ztg." dementirt die Annahme der von dem Judex curiae Grafen Andrassy gegebenen Demission.

Wien, 3. Oct. Nach einem der „Presse" aus Kolding zugegangenen Telegramm hat der FML. Freiherr v. Gablenz das österreichische Hauptquartier nordwärts nach Horsens verlegt.

Bremen, 3. Oct. (Schles. Ztg.) Den vorgestern abgesegelten Schiffen „Schwarzenberg" und „Don Juan" ist auf gestern in Geestemünde und Cuxhafen eingelangte Ordres das Gros der österreichischen Flotte, mit Ausnahme der zur Ueberwinterung in den Nordseehäfen bestimmten Schiffe „Friedrich", „Radetzky" und „Wall", nach Cadix nachgefolgt.

Hamburg, 3. October. Die heute hier eingetroffene „Aarhuuser Amts-Zeitung" meldet, daß der Artillerie-Major Kauffmann aus Kopenhagen in Aarhuus eingetroffen ist. Man nimmt allgemein an, daß Major Kauffmann mit General v. Falckenstein, welcher in den nächsten Tagen erwartet wird, in Unterhandlung treten will.

Kopenhagen, 3. October. Der Reichsrath hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die ersten Verhandlungsgegenstände werden die Finanzen, die Jury und die Criminalgerichtsbarkeit betreffende Gesetze sein.

Gent, 3. October. Graf Ludwig Joseph Delebecque, Bischof von Gent, ist in einem Alter von 65 Jahren heute plötzlich gestorben

Ein Vorschlag zur Güte.

Man weiß, wie energisch sich während und namentlich nach den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause die Reaction gegen den ganzen „Majoritätsschwindel" erklärte. „Autorität, nicht Majorität" war das laute Feldgeschrei, welches jeden Tag dem stillen inbrünstigen Gebet: „Erlöse uns von den Wahlen" nachfolgte. Aber trotz diesem überall geflissentlich zur Schau getragenen Widerwillen gegen den Majoritätsschwindel hat die Reaction doch heute, wie immer, eine brennende Begierde nach den vielgeschmähten Sitzen der Majoritätsgunst am Dönhofsplatz in Berlin und manches feudale Haupt hat über der großen Aufgabe gegrübelt, auch endlich die Majorität den allein berechtigten Besitzern der Autorität zufallen zu lassen.

Theoretisch ist freilich die Aufgabe gelöst, seitdem die Reaction aus der Thatsache, daß nur ein Drittel der Wahlberechtigten auch wirklich wähle, folgert, daß die übrigen zwei Drittel, welche nicht an den Wahltisch treten, mit absoluter Nothwendigkeit zu ihrer Partei gehören, daß also selbst dann, wenn das bekannte Drittel einstimmig fortschrittliche Abgeordnete wähle, dennoch der Sieg der Reaction ein großer und durchschlagender sei. Auch in den berühmten Schützenhausreden gegen die „Börsenjunker", welche bekanntlich durch Umherlaufen mit blauen Beuteln jährlich Tausende von Thalern gewinnen, ist diese Wahrheit an's Tageslicht gefördert.

Aber dieser große Sieg stillt nicht den Appetit, er reizt ihn nur, wenn doch der Fortschrittsmann nach Berlin reist, um, vollständig besiegt, den Platz der Sieger einzunehmen. Dem großen Gedanken muß die gleiche That folgen. Der zu Hause gebliebenen Majorität muß auch in Wirklichkeit der Vertreter werden. Man muß ihr nur den geeigneten Candidaten aufstellen. Welch ein leichtes summarisches Verfahren giebt das! Je mehr der loyale Wahlcommissarius sieht, die nicht da sind, desto mächtiger schwillt die Majorität für seinen Candidaten an. Doch hören wir sie selbst, die Erfinderin des neuesten Wahlgesetzentwurfs.

Die „Ostpr. Ztg.", das Organ der ostpreußischen Granden, macht diesen kühnen Sprung von der Theorie zur Praxis mit Aufbietung aller ihr zu Gebote stehenden „juristischen" und staatsweisheitlichen Gründe. Sie empfiehlt ihn der Regierung zu „ernster Erwägung", denn es scheint ihr „der einzige und dabei verfassungsmäßige Ausweg aus dem Labyrinthe unserer inneren Conflicte". „Die Lösung dieses Problems — sagt die „Ostpr. Ztg." nun wörtlich — liegt sehr nahe. Die Regierung braucht blos zu sagen: „„Ihr, die ihr nicht zu den Wahlen kommen wollt, weil ihr überhaupt das politische Treiben nicht liebt, sollt doch eure Stimmen abgeben können, ohne daß ihr in die Oeffentlichkeit zu treten braucht."" Wie das zu machen? Einfach genug! Die Regierung stellt eigene Wahlkandidaten öffentlich auf und ladet alle wahlberechtigten Bürger mit der Bemerkung zur Betheiligung bei den Wahlen auf, daß von den Nichterscheinenden angenommen wird, sie stimmten dem von der Regierung aufgestellten Candidaten bei. Ein Gewissenszwang liegt hierin offenbar gar nicht, denn Jeder kann ja kommen und nach Belieben wählen, und wer von den also Eingeladenen lieber zu Hause bleibt, nun der wählt ja aus freien Stücken den Regierungs-Candidaten. (!) Sind also, um durch ein Beispiel den ganzen Wahlmodus klar zu machen, von den 300 Urwählern eines Wahlbezirks etwa 100 erschienen und von diesen haben 60 für die Oppositions-, 40 für die Regierungscandidaten gestimmt, so haben die letzteren erhalten 40 + 200 Stimmen. Doch es soll kein Gewissenszwang dabei stattfinden. Wer also den Nachweis beibringen kann, daß er durch einen im Gesetze näher zu bestimmenden Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit reipublicae causa u. dgl., am Wahltisch zu erscheinen verhindert war, dem muß es gestattet sein, an einem späteren Termine vor einer dazu eingesetzten Commission zu erklären, daß er nicht für die Regierungscandidaten stimme. Diese Stimmen werden dann aber nicht etwa den Oppositionscandidaten zugeschrieben, denn auch nach dem geltenden Wahlmodus kann ja Niemand nachträglich seine Stimme abgeben, sie fallen aber auch nicht bloß bei den Regierungs-Candidaten fort, sondern sie werden einfach von der Zahl der berechtigten Urwähler abgezogen. Nehmen wir also an, daß von den 200 Nichterschienenen nachträglich 50 einen gesetzlichen Grund

---

Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 3. October.] Es werden zunächst mehrere Zeugen vernommen. Der frühere Hauslehrer des Ang. v. Hulewicz, August Buttel, soll nacheinander zwei Paßkarten gelöst und eine derselben der Ang. benutzt haben. Zeuge erklärt, daß er nur eine Paßkarte gelöst habe und einmal selbst auf dieselbe nach Krakau gereist sei. Es werden ferner mehrere Tagelöhner und Knechte vernommen, welche nach der Anklage von dem Ang. Gutspächter v. Pluciński Geld zur Reise nach Polen erhalten haben sollen. Die Zeugen, Tagelöhner Zagalewski und Knecht Muscial bekunden, daß sie zu dem Ang. gegangen seien, ihm ihre große Noth geschildert und um Geld gebeten hätten. Sie hätten ihm weder gesagt, daß sie nach Polen gehen wollten, noch hätte er sie dazu aufgefordert, der Ang. hätte ihnen vielmehr ausdrücklich gesagt: „ich überrede Euch nicht." Die Zeugen sind demnächst zu den Insurgenten gegangen. Der Tagelöhner Bromborowicz erklärt, daß er mit mehreren anderen Personen auf dem Hofe des Ang. gewesen und daß einer von ihnen 15 Rthlr. und einen Zettel für sie erhalten habe. Er persönlich habe kein Geld bekommen. Endlich bekundet der Fleischergeselle Jädel, daß er von einem Herrn Geld erhalten habe; er kann den Ang. jedoch nicht recognosciren.

In Betreff des Ang. Gutspächter Casimir v. Weclewski auf Nielogowo werden verschiedene Tagelöhner und Knechte über den Umstand vernommen, daß der Ang. im April v. J. von mehreren seiner Nachbarn fünf Pferde für den Aufstand erhalten und nach Brodowo gebracht haben soll. Aus eigenem Wissen kann keiner der Zeugen etwas über den Verbleib der Pferde bekunden. Die Vertheidiger stellen Anträge auf Entlassung der genannten beiden Angeklagten. Der Staats-Anwalt widerspricht. Der Gerichtshof lehnt die Entlassung ab.

Der Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Moszczeński auf Kuśniers (Kreis Inowraclaw) soll nach der Anklage Anfangs Civil-Commissar für den Kreis Inowraclaw gewesen und später, als der Mitangeklagte Ulatowski dieses Amt übernommen, zum Kriegs-Commissar ernannt worden sein. Von ihm soll die Organisation der sog. rothen Partei ausgegangen sein, deren Verbindung mit dem National-Comité jedenfalls sein Werk gewesen sein soll. Die Anklage nimmt Bezug auf einen Brief des Gutsbesitzers Modliński, worin von einer vom Ang. berufenen Versammlung (am 16. März) gesprochen wird. Der Ang. erklärt, daß ihm seine Ernennung zum Civil- und Kriegs-Commissar gänzlich unbekannt sei und er bestreitet auch, die Versammlung vom 16. März berufen zu haben, indem er den Beweis antritt, daß er am 15. März nach Posen gereist sei, und sich mehrere Tage dort aufgehalten habe. — Ein Zettel des Grafen Dzialynski enthält die Bemerkung: „Bol. Moszcz. Kusniers pod Wojcin, d. h. Boleslaus Moszczeński in Kuśnierz bei Wojcin", so wie sich in der Brieftasche die eigenhändige Bemerkung des Grafen befindet: „W. Inowraclawiu po. 10 sztuk," d. h. nach der Anklage: „in Inowraclaw je 10 Stück (d. h. wahrscheinlich Büchsen gekauft). Unter den Comité-Papieren sind mehrere Briefe des Ang. vorgefunden worden und soll derselbe unzweifelhaft an der Sitzung des Kreis-Comité's Theil genommen haben, deren Protokoll seine Thätigkeit bei Beschaffung von Waffen und sonstigen Kriegsbedürfnissen beweisen soll. Außerdem ist ein Rapport vorgefunden, den der Ang. als Kriegs-Commissar an das Comité erstattet haben soll. Derselbe bestreitet, diesen Bericht verfaßt zu haben und auch die darüber vernommenen Schreibverständigen haben ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Handschrift in diesem Rapporte anscheinend nicht die des Ang. sei; doch hält, wie die Anklage anführt, der Landrath des Inowraclawer Kreises dafür, daß der Bericht vom Angeklagten und zwar mit verstellter Hand geschrieben sei. Der Ang. bestreitet die ihm zur Last gelegten Thatsachen. Bei dieser Vernehmung ereignete sich ein kurzer Zwischenfall. Ueber dem Namen des Ang. befinden sich in der Dz. Brieftasche die Buchstaben „O. K. W." „K. W." heißt nach der Anklage „Kriegs-Commissar". Seitens des Vertheidigers R.-A. Lent wird Beweis angekündigt über die Bedeutung des Buchstabens „O." und bei der Debatte hierüber äußert der Vertreter des Ober-Staatsanwalts, Assessor Mittelstädt: „Wenn der Herr Vertheidiger mich nicht hätte mißverstehen wollen" — — R.-A. Lent erhebt entschiedenen Protest gegen diese Aeußerung, indem er bemerkt, daß das gebrauchte Wort „wollen" einen dolus bedeute, den er von sich ablehnen müsse. Es sei ihm eine Absichtlichkeit vorgeworfen, und beantrage er, wenn er seinen Platz als Vertheidiger noch länger beibehalten solle, einen Beschluß des Gerichtshofes hierüber. — Präs.: Ihm stehe eine Disciplinargewalt über die Staatsanwaltschaft nicht zu, und würde somit auch ein Beschluß des Gerichtshofes weiter keinen Erfolg haben können. Es würde nur der Weg an die Ober-Staatsanwaltschaft übrig bleiben. Ober-St.-A. Adlung: Er könne eine Erklärung darüber nicht abgeben. R.-A. Lent: Er könne seine Stellung als Vertheidiger mit einem solchen Vorwurfe nicht länger beibehalten, wenn ihm der Schutz des Präsidenten, den er angerufen, nicht werde. Die bisher von der Vertheidigung beobachtete Loyalität lasse ihn, mit solchem Vorwurf belegt, nur übrig, den Antrag zu stellen, die Verhandlung mit Herrn v. Moszczeński abzubrechen und demselben einen andern Vertheidiger zu bestellen. Präs.: Er habe bereits erklärt, daß ihm eine Disciplinar-Gewalt über die Staatsanwaltschaft nicht zustehe und daß er dem Staatsanwalt auch keine Rüge ertheilen könne. Er denke deshalb, es werde von der Sache abgesehen. St.-A. Mittelstädt erklärt, daß er nach seiner Erinnerung das Wort „absichtlich" nicht gebraucht habe. R.-A. Lent: Ehe er weiter das Wort ergreife, bitte er, daß der Gerichtshof darüber Beschluß fasse. Präs.: Er glaube, daß der Vertheidiger mit seiner (des Präs.) Erklärung zufrieden sein könne. R.-A. Lent (nachdem einer der Vertheidiger an ihn heran getreten): Er bescheide sich. — Die Verhandlung wird fortgesetzt und der Vertheidiger behauptet, daß der Buchstabe „O" heißen soll „odmówili" — „abgelehnt" — und der Ang. v. Grabowski erklärt, daß es nicht anders heißen könne. Der Staatsanwalt Mittelstädt richtet an den Dolmetscher die Frage, ob das „O" nicht „ogólny" — „allgemeiner" — heißen könne.

Der Dolmetscher Konkiel erklärt, daß er aus den einzelnen Buchstaben keine bestimmte Antwort abgeben könne, daß aber das Wort „ogólny" keinen rechten Sinn haben würde. — Es soll im Hause des Ang. damals viel Verkehr stattgefunden haben; er giebt dies zu. Endlich wird der Ang. noch belastet durch eine Unterredung, die zwischen ihm und dem Ang. Ulatowski nach ihrer Einziehung im Gefängniß zu Inowraclaw stattgefunden und in der letzterer geäußert haben soll, daß er nichts verrathen würde. Der Ang. erwidert, daß er von dieser Unterredung gar nichts wisse. Die Beweisaufnahme wird morgen stattfinden.

Ueber Nadars letzte Luftfahrt,

welche bekanntlich von Brüssel aus geschah, wird einem belgischen Blatte von Ypern, wo der Luftballon niederkam, Folgendes geschrieben:

Der Géant hat sich nahe bei unserer Stadt niedergelassen. Die Landung geschah auf die glücklichste Weise, ohne heftige Erschütterung, ohne Mühe, ohne jeden Unglücksfall!

Sie wissen, es war 10 Minuten vor 6 Uhr, als Herr Camille d'Artois, auf dem Ring des Flechtwerks stehend, sein feierliches „Alles los!" ausrief, das „Abfahren!" der Luftschiffer. In dem Augenblick fing das Volk an, ungeduldig zu werden, da eine Verzögerung in der Abfahrt eintrat. Genauer würde ich gesagt haben, der Ballon war nicht leicht genug. Das Gas, welches die Continentalgesellschaft geliefert hatte, war nicht von der spezifischen Dichtigkeit, wie dasjenige, dessen sich Nadar gewöhnlich bedient, um seinen Ballon zu füllen. Natürlich hatte er sich also in Bezug auf die Quantität der Aufnahme und Auslassung desselben verrechnet. Aus diesem Grunde mußte Nadar im Augenblicke der Abfahrt 4 Passagiere ausschiffen und Herr Yves Guyot mußte sein Verlangen nach Abenteuern der gebieterischen Nothwendigkeit der Abfahrt aufopfern. Ebenso muß ich zu den Mittheilungen, welche Sie über das Takelwerk der Gondel gegeben haben, hinzufügen, daß dieselbe mit einem Glockenapparate versehen war, welches, vermittelst dreier Seile, zu 400, 200 und 100 Metres, anzeigen sollte, wenn man sich der Erde nähert. Diese Seile, an denen ein Gewicht hängt, stehen mit einem

ihres Ausbleibens beibringen und sich gegen die von der Regierung aufgestellten Candidaten erklären, so schwindet damit die Zahl der berechtigten Urwähler auf 250 zusammen, von denen 60 ihre Stimme dem Oppositions-, 190 dem Regierungs-Candidaten gegeben haben. Wie die Regierung nun im Einzelnen den Wahlact einzurichten habe, das kann hier nicht näher ausgeführt werden, es entscheidet dabei einzig der Gesichtspunkt der practischen Zweckmäßigkeit. Allerdings würde der ganze Wahlmodus leichter und bequemer von Statten gehen, wenn wir allgemeine und directe Wahlen hätten, da es aber einmal darauf ankommt, mit Aufrechterhaltung der Verfassung jene Neuerung einzuführen, so wird man vorläufig an der indirecten Klassenwahl festhalten und sich so gut einzurichten suchen müssen, als es geht."

In der That, man muß es der „Ostpr. Ztg." lassen — sie hat selbst in dieser trüben Zeit nicht ganz den Humor verloren.

Politische Uebersicht.

Die französisch-italienische Convention wird jetzt auch von den ministeriellen Blättern von Berlin und Wien in dem Sinne gedeutet, daß sie das Mittel geben soll, um an den vorjährigen Congreßvorschlag des Kaisers Napoleon III anzuknüpfen. Der Kaiser mußte vor Eröffnung des gesetzgebenden Körpers in Paris einen Schritt thun, um sein Programm, entweder zum Kriege oder durch den Congreß zum Frieden zu erfüllen. Man scheint jetzt auch in Wien zum Eingehen auf den Congreß geneigter. Alle Preßorgane befürworten die Verständigung mit Frankreich. Freilich von einer Anerkennung Italiens, wie sie Lord Clarendon angerathen, wollen sie nichts wissen. Die Wiener „Presse" schreibt in Bezug auf den ersteren Punkt: „Gegenüber der Napoleonischen Politik hat es sich nie als weise und zweckmäßig erwiesen, sich wortkarg, spröde und abwehrend zu verhalten. Nirgendwo werden gute Argumente bereitwilliger aufgenommen und gewürdigt, als in Paris. Man hat eben dort nicht einen launischen Gewalthaber, sondern einen Denker und Staatsmann vor sich, der stets bereit ist, in gründliche Erörterungen jeder Frage sich einzulassen. Nun glauben wir noch immer an gute und versöhnliche Gesinnungen des französischen Kaisers. Sein Interesse scheint in der That in der Aufrechterhaltung des Friedens zu liegen. Es giebt keinen guten Grund, der vermuthen ließe, er wolle einen Streit vom Zaune brechen. Er selbst verlangte die Erörterung der großen europäischen Fragen zum Zwecke der Friedenserhaltung, und wir meinen, es wäre die richtige Politik gewesen, seinen Worten Glauben zu schenken. Es ist wahr, man kann aus einem Congresse zum Kriege gelangen. Aber aus welcher Pforte kann man nicht zum Kampfe den Weg finden? Wird er gesucht, so kann man ihm ohnehin nicht ausweichen. Wenn aber in feierlicher Weise ein Mittel zu seiner Abwendung vorgeschlagen wird, so sprechen in der That viele Gründe dafür, daß man dies versuche. Wenn Oesterreich eine unabhängige Interessen-Politik verfolgen will, so sollte es jetzt dem französischen Congreßgedanken gegenüber eine entschieden freundliche Haltung einnehmen. Wenn irgend ein Weg, so scheint uns dieser der richtige, um den sich immer erneuernden Beunruhigungen des Welttheils einmal gründlich die Spitze abzubrechen."

Die Frage über weitere Monarchenzusammenkünfte gewinnt mehr und mehr festere Gestalt. Es wird nämlich versichert, daß gegenwärtig wegen einer Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Frankreich und des Königs von Preußen unterhandelt wird. Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz ist von Berlin nach Baden-Baden, der russische Baron v. Budberg nach Darmstadt abgereist und nimmt man an, daß diese Reisen mit den erwähnten Unterhandlungen im Zusammenhange stehe. Fraglich erscheint es freilich nur noch, ob die Zusammenkunft stattfinden wird.

Man schreibt der „Schles. Ztg." aus Warschau vom 30. September: Abermals taucht das Gerücht der bevorstehenden Ankunft des Großfürsten Constantin auf. Daß diese Absicht besteht, ist mir von einer hochgestellten Person fest versichert worden. Auch die Rückkehr des Markgrafen Wielopolski wird trotz der spöttischen Bemerkungen des „Dziennik" durchaus nicht in allen hohen Kreisen als Unmöglichkeit betrachtet.

♎ **Berlin**, 3. October. Die Angabe, es sei hier der französisch-italienische September-Vertrag durch eine Depesche mitgetheilt worden, bestätigt sich in keiner Weise. Es ist hier weder eine derartige Depesche, noch sonst irgend eine Mittheilung in Bezug auf den September-Vertrag eingegangen.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag 12 Uhr unter Vorsitz des Herrn v. Bodelschwingh zu einer Sitzung zusammen.

— Das Handelsministerium hat, der „B.B.-Z." zufolge, die Genehmigung zur Anfertigung von Vorarbeiten für die projectirte Eisenbahn von Greifswald über Loitz, Demmin, Malchin, Waren, Röbel und Kyritz nach Neustadt an der Dosse ertheilt.

— Der Kriegsminister v. Roon hat sich gestern auf einige Tage zur Jagd nach Meisdorf im Harz begeben.

— Der Corvetten-Capitain und Decernent im Marine-Ministerium, Henk, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Bremerhafen begeben hatte, ist zurückgekehrt.

* Die Berliner Zeitungen bestätigen jetzt, daß Herr v. Bismarck, wenn die Dispositionen nicht noch eine Aenderung erfahren, sich von Baden nach Frankreich begeben werde.

— Der Bundestag wird, wie man hört, am 6. October seine Sitzungen wieder aufnehmen. Bereits sind die meisten Gesandten in Frankfurt wieder eingetroffen.

— Der Justizminister hat, wie bekannt, den Entwurf einer neuen Hypotheken-Ordnung ausarbeiten und Gutachten darüber einfordern lassen, um diese bei den dem Landtage zu machenden Vorlagen zu benutzen. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat durch einen Ausschuß des Landes-Oekonomie-Collegiums den Entwurf prüfen lassen und sich dessen Vorschlägen nunmehr angeschlossen. Zum Schlusse des betreffenden Votums wird der Entwurf des Justiz-Ministeriums als Grundlage wesentlicher Verbesserung des materiellen und formellen Hypothekenrechts anerkannt und die energische Weiterführung der eingeleiteten Reform dringend gewünscht, desgleichen, daß der Plan, die Bearbeitung der Hypotheken-Geschäfte Organen der Selbstverwaltung zu überweisen, in Erwägung genommen werde.

— Nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals ist folgender Rechtsgrundsatz aufgestellt worden: „Durch die Appellation wird der zweite Richter mit der ganzen Sache befaßt; derselbe darf sich daher nicht auf die Prüfung derjenigen Punkte beschränken, welche zum Gegenstande ausdrücklicher Beschwerden gemacht worden sind."

— Auch dem „Helmerding", nicht nur der „Verfassung", ist die Vertheilung von Probenummern Seitens der Königl. Post nicht gestattet worden.

Wien. Die Verhandlungen zwischen dem Finanz-Minister und dem bekannten Financier Hrn. Langrand-Dumonceau in Bezug auf die Aufnahme eines Anlehens auf die Staatsgüter, sollen, in Folge der gegen letzteren im „Wanderer" gegebenen Enthüllungen, vorläufig abgebrochen worden sein. Herr Langrand ist wenigstens plötzlich von hier abgereist, ohne über den Zeitpunkt seiner Rückkunft etwas bestimmt zu haben.

Italien. Rom, 2. October. Das Gericht der Consulta hat am Freitag sein Urtheil in Sachen Derer gefällt, welche der Theilnahme an der Verschwörung vom 12. April 1864 angeklagt waren. Palma ward zu lebenslänglicher, Fiori zu 15jähriger und Filiberch und Fajoli wurden zu 10-jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Turin. Man schreibt der „K. Z." von hier: „Es bestätigt sich, daß Ricasoli vor seiner Abreise versprach, das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen. Bezeichnend ist der Nachdruck, welchen alle der Regierung günstigen Blätter auf diesen Umstand legen. Das Ministerium Lamarmora ist ein Uebergangs-Ministerium und kann nur durch die Unterstützung des bedeutendsten Staatsmannes in Italien sich halten. Die öffentliche Stimme wie die in die Regierung gerufenen Staatsmänner aber haben einmüthig Ricasoli als solchen bezeichnet. Die Gemüther haben sich beruhigt, und Prinz Humbert, der seine Reise abkürzen und hierher zurückkehren wollte, ist vom Könige, seinem Vater, eingeladen worden, zu bleiben. — Oberst Colombini, der durch einen Messerstich in die Schulter verwundet worden ist, befindet sich besser und man hat Hoffnung, ihn retten zu können."

— Die „Italie" meldet, daß der Sanitäts-Inspector des Gemeinderathes von Turin, Herr Dr. Rizetti, eine Uebersicht über die Todten und Verwundeten vom 21. und 22. Septbr. veröffentlicht hat, aus welcher hervorgeht, daß am 29. Sept. die Zahl der Todten sich auf 42, die der Verwundeten auf 123 belief.

Danzig, den 4. October.

** Die beiden Kgl. Briggs „Rover" und „Musquito", Commandanten Corv.-Capt. Hassenstein und Lieut. z. S. Pirner, legen morgen nach der Rhede, da dieselben Segel-Ordre zu Kreuzfahrten auf der Ostsee bis Anfangs künftigen Monats erhalten haben. — Wie verlautet, ist die Außerdienststellung der Dampfkanonenboote zweiter Klasse bereits verfügt.

§* [Stenographie.] Der Ober-Bürgermeister Seidel in Berlin hat nach einer Mittheilung des Archivs für Stenographie die Beamten des Magistrats in einem Circular aufgefordert, sich mit der Stenographie bekannt zu machen, wobei zugleich darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß bei künftigen Anstellungen auf die Vertrautheit mit der Stenographie Rücksicht genommen werden solle. Die Berliner Communalbehörden haben übrigens schon im Jahre 1846 ihr Interesse für die Stenographie dadurch bewiesen, daß sie von Wilhelm Stolze (jetzt Vorsteher des sten. Bur. des Abg.-Hauses) in den höheren Stadtschulen, so wie auch für Communal-Beamte und Lehrer, Curse der Stenographie haben abhalten lassen. Aus diesen Cursen ist eine Reihe ausgezeichneter Landtags-Stenographen hervorgegangen. Auch von den hiesigen Communalbeamten und Lehrern haben sich in neuerer Zeit mehrere die Kenntniß der Stenographie durch Theilnahme an den Cursen des hiesigen stenographischen Vereins angeeignet, und unsere Communalbehörden haben ihr Interesse für die Verbreitung der Stenographie dadurch bethätigt, daß sie dem hiesigen stenographischen Verein zur Unterstützung seines Strebens, die Stenographie immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen, 1862 eine Subvention bewilligt haben. So lange freilich die Stenographie nicht als obligatorischer Unterrichtsgegenstand in die höheren Schulen eingeführt ist, beruht die Verbreitung der Kenntniß der Stenographie hauptsächlich auf der regen Thätigkeit der stenogr. Vereine, die durch Lehre und Beispiel wirken und nichts unterlassen, um alle Gebildeten, namentlich aber die Lehrer und die studirende Jugend auf die Vortheile hinzuweisen, welche mit der Erlernung dieser Kunst verbunden sind. In den oberen Klassen der hiesigen höheren Schulen beginnt die Stenographie schon festeren Boden zu gewinnen, freilich nur bei solchen Schülern, welche Selbsttrieb besitzen. Der Nutzen der Stenographie für den Schüler ist, abgesehen von der Zukunft, materiell eine Ersparung von Zeit bei häuslichen Arbeiten, also ein Gewinn von Zeit für Körperkräftigung, er ist aber auch geistig ein bedeutender Gewinn, da die Stolze'sche Kurzschrift ein in sich abgeschlossenes, vollständiges, logisches System ist. Keine andere in der Schule gelehrte Wissenschaft kann nur annähernd in einem so kurzen Zeitraum bewältigt werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß Mitte dieses Monats vom stenogr. Verein ein Cursus eröffnet wird (s. hinten d. Anzeige). Da der Verein

---

Glöckchen in Verbindung, welches sie anziehen, sobald das Gewicht auf ein Hinderniß stößt. Dieser Apparat erwies sich als sehr zweckmäßig, um die Annäherung an das Land zu erleichtern.

In Meaux, wo das Herabsteigen fast einem Sturze glich, streifte der Géant mit der unteren Fläche seiner Gondel eine Zeitlang fast die Spitze der Häuser. Es war über und unter uns schwarze Nacht und wie Sie ohne Zweifel wissen, merkt man in einem Ballon nicht, ob man fällt oder steigt. Dieselbe Beobachtung gilt für seinen Gang, man weiß nicht, ob man vorwärts- oder zurückkommt. Es ist in der Praxis der Luftschifffahrt anerkannt, daß die Gondel niemals vom Luftzuge berührt wird; man behauptet, daß auf den 100 Meilen, welche der Sage nach der große Antillenorkan in der Stunde macht, ein angezündetes Licht nicht auslöschen würde. Dies erklärt sich daraus, daß der Ballon und seine Gondel selbst an der Bewegung Theil nehmen. Um also in der Nacht zu merken, wenn man der Erde nahe kommt, ist jener Glockenzug ein treffliches Hilfsmittel. Herr Müseler, Civil-Ingenieur in Lüttich, hatte Herrn Nadar zwei von ihm vervollkommnete Bergmannslampen gegeben, die bei der Fahrt, als die Nacht eingetreten war, gegen ½8 Uhr, sich von großem Nutzen erwiesen.

Sie erinnern sich des letzten Commandowortes: „Alles los!" Der gelehrige Ballon entsprach demselben und nahm seinen Flug gegen die Wolken. Während wir stiegen, stiegen zugleich die Vivatrufe jener hunderttausend Stimmen der unter uns stehenden Menge zu uns und mit uns empor. Sie wurden nicht schwächer, im Gegentheil, sie schienen sich zu verstärken. Auf den Boulevards, in der Königsstraße, auf dem Nationalplatze bewegten sich tausende von Köpfen. Es war wie ein kribbelnder Menschen-Ameisenhaufen, dessen sonderbaren Anblick nichts beschreiben kann. Während die Stimmen emporstiegen, sanken die Köpfe herab, und schienen wie in einen endlosen Sturz zu versinken, dessen allmälige Abnahme den Personen die sonderbarsten Formen und Umrisse gab. Ebenso versanken die Häuser nach und nach, mehr und mehr sich verkleinernd. Sonderbar! Dieses rasche Dahinstürmen, welches uns auf Schiffen und Fahrzeugen seekrank macht, läßt den Körper in einem Ballon völlig unberührt. Man ist bewegt, erstaunt, aber man befindet sich keineswegs übel dabei.

Langsam steigen wir. Wir lassen links die Thürme von St. Gudula und St. Michael, die Eisenbahn. Langsam, majestätisch segeln wir Nordosten zu. Immer noch hören wir die Rufe der Menge. Wir sind in der Vorstadt Anderlacht, aber noch schweben wir über der Stadt. Die Straßen erscheinen uns wie graue Streifen, die Menschengruppen wie kleine schwarze Flecken darauf. Die Thürme von St. Gudula gleichen zwei steinernen Pfeilern, das Rathhaus erinnert an jene kleinen hölzernen Kirchen mit ihren Glockenthürmchen, welche man in Nürnberger Spielzeugschachteln findet. In dem Maße, wie wir steigen, steigt der Horizont mit uns, um uns. Eine Weltkarte entrollt sich unter uns. Das Schauspiel ist wunderbar erhaben.

Der Ballon hat 20 Säcke mit Ballast aufgenommen, 4 haben wir schon hinuntergeworfen. Er steigt. Jedenfalls wird er nicht hoch steigen. Nadar hat beschlossen, weit zu gehen, so weit als möglich, aber nicht allzu hoch zu steigen. Nicht der Ballon ist daran schuld, sondern es kommt Nadar darauf an, seinen Begleitern, welche wissenschaftliche Beobachtungen machen wollen, alle Muße dazu zu lassen. Wir werden die Wolken nicht durchschneiden. Und in der That, vom Augenblick der Abfahrt bis zur Ankunft ist der Ballon niemals höher, als ca. 1900 Fuß gestiegen und niemals unter 600 Fuß gesunken. Wir rücken immer vorwärts, mit einer mittleren Geschwindigkeit von 6 Meilen die Stunde. Brüssel verschwindet allmälig, sich in die Weiten des Horizonts verlierend. Wir machen auf unserer Fahrt offenbar einen sonderbaren Eindruck. Die Vögel fliehen erstaunt bei unserm Anblick.

Dort unten eine Stadt! Es ist Ninove! Wir fahren nahe darüber weg und hören die Rufe der Einwohner, welche uns Glück zur Reise wünschen. Wir antworten ihren Grüßen, sie klatschen uns Beifall. Mr. Nizet-Corvilain schlug vor, zu landen und ihnen unsern Dank abzustatten. Ein unerschrockener Liebhaber der Luftschifffahrt, dieser Herr Nizet-Corvilain! Er wollte durchaus vor der Abfahrt einen Fallschirm anfertigen lassen und sich so auf irgend einen Platz von Brüssel herunterlassen. Er hat seinen Gedanken noch nicht aufgegeben und wird darauf zurückkommen.

Dieser kleine Streifen Wasser da, welcher in der untergehenden Sonne glänzt wie die Damascenerklinge eines Türkensäbels, ist die Dendre. — Aber es wird Nacht! Die Sonne sinkt vor uns nieder, ihren Weg an dem Horizonte mit einem unermeßlichen rothen Streifen bezeichnend. Um und über dem Géant ist der Himmel noch hell. Aber unter uns hat sich dichter Nebel ausgebreitet und hier und da fangen auf der Erde an Lichter angezündet zu werden. Wir waren hoch genug, um nur noch mit Mühe das Geschrei aus den Ortschaften zu vernehmen, welche wir hinter uns ließen. Allmälig genossen wir eine tiefe Ruhe und jenes Schweigen, welches uns bei einer Erhebung in die Lüfte umgiebt.

Nadar, der bei der Abreise nachdenklich war, blieb besorgt. Das, was ihn beschäftigte, war eine Vorrichtung an der Spitze des Ballons. Diese Vorrichtung war das Ventil der Reise von Hannover, das damals so unvollkommen arbeitete, und dessen Unzulänglichkeit fast den Tod Nadar's und seiner ebenso reizenden als kühnen Frau verursacht hätte. Nadar hatte, um die Möglichkeit der Rückkehr einer solchen Katastrophe zu verhindern, ein besonderes Nothventil hergerichtet; aber man hatte dasselbe nicht am Ballon befestigen können. Somit waren wir mit dem einfachen Ventil ausgefahren, welches nur eine sehr langsame Entleerung des Ballons erlaubt. Deshalb war Nadar nachdenklich, aber es verhinderte nicht, daß er lachte und in Fröhlichkeit scherzte.

Wir aßen unter der größten Heiterkeit etwas kaltes Fleisch und tranken einige Gläser Wein. Nadar öffnete die an der äußeren Seite der Gondel befestigten Bauer der mitgenommenen Tauben; die Thierchen aber hatten durchaus keine Lust, fortzufliegen. Die Vögel nämlich, wenn sie auf eine Höhe von einigen hundert Meters gebracht sind, verspüren keine Neigung zum Fliegen, weil der Instinct ihnen sagt, daß die Luft die zum Fluge nothwendige Dichtigkeit nicht besitzt. Wenn man den Vogel während des Emporsteigens des Ballons aussetzt, so fällt der Vogel wie Blei, oder überstürzt sich fortwährend, bis er in seinem Falle eine dichtere Luftschicht erreicht hat, in der er sich bergen kann.

Um 8 Uhr schwebten wir über eine Stadt hinweg. Nadar fragte durch sein Sprachrohr: „Ho! ho! Wo sind wir?" — „In Audenarde!" — „Danke!" — „Glückliche Reise, Herr Nadar!"

Wir eilten immer vorwärts. Von Zeit zu Zeit ging es über ein Dorf oder eine Stadt, wo die Feuer hie und da in dem weiten Raum glänzten. Während der ganzen Reise blieb der Himmel heiter. Plötzlich hatten wir zu unserer Linken eine Stadt. Es ist Courtrai. Kaum waren wir hier vorüber, als sich der Wind mit einem Schlage nach Nordosten drehte. Bald gewahrten wir in der Ferne zwei Leuchtthürme. War es Panne, Ostende oder Newport? Jedenfalls war es das Meer, das heißt eine grauenhafte Gefahr, ein fast gewisser Tod. Es mußte vermieden werden, dorthin zu kommen. Wir riefen jetzt die Einwohner eines Dorfes an und erfuhren, daß wir uns über Pael Cappelle befanden. Es blieb keine Zeit mehr übrig, wir gingen direct auf das Meer los. Nadar und der Capitän d'Artois beschäftigten sich damit, den Ballon zum Sinken zu bringen. Man öffnete das Ventil, und der Ballon stieg nieder. Wir klammerten uns an den Strick fest. Der Ballon sank und sank, aber immer noch wurden wir gegen das Meer getrieben. Das Rauschen kündigte uns an, daß wir uns der See näherten . . . Der Ballon sank noch immer. Nadar warf sein Hemmseil hinaus, ein Tau von der Dicke einer Faust, welches, an der Erde nachschleppend, den Lauf des Ballons mäßigen muß. Das Hemmseil wickelte sich in einer Länge von 150 Meter los und mit einer Geschwindigkeit, daß die Handschuhe der Personen, die dabei behilflich waren, ganz zerrissen wurden, und daß Funken vom Rande der Gondel sprühten.

Der Anker war nun geworfen, aber es zeigte sich als nutzlos ... Plötzlich fühlten wir einen heftigen Stoß. . . . Das Schiffchen hatte einen Baum berührt, den es beugte und zerbrach; aber Nadar benutzte diese Gelegenheit, um den Ballon zu halten und das Anlanden konnte ohne Gefahr vor sich gehen.

Wir befanden uns zwischen Langemarck und Honnebeck. Im Dorfe war Kirmeß. Die Leute, welche eine derartige Visite nicht erwarteten, nahmen erst Reißaus. Einer von ihnen faßte aber Muth und kam, von seiner Frau begleitet, mit einer Laterne, um die fremde Erscheinung zu untersuchen. Der Mann war der Eigenthümer des beschädigten Baumes. Er gestand, daß er uns zuerst für Diebe gehalten hatte, und daß er uns mit seiner Flinte habe begrüßen wollen. Nachdem man sich verständigt hatte, kamen auch die anderen Bauern an. Es war gegen 10 Uhr als wir gegen den Baum stießen. Eine halbe Stunde später waren wir sämmtlich ausgestiegen, und der gebändigte Ballon entleerte sich unter Stöhnen seines Gases.

Wenn Nadar sich nicht sofort entschlossen haben würde, niederzusteigen; wenn außerdem der rettende Baum uns auf unserem Wege nicht begegnet wäre, so würde ich jetzt Ihnen dies nicht schreiben, sondern Andere würden es thun, um mein Abenteuer zu erzählen; wir wären Alle umgekommen.

Auswärtigen, welche sich die Stenographie durch Selbstunterricht aneignen wollen, seine Hilfe anbietet, würde derselbe auch wohl nicht abgeneigt sein, Hiesigen, welche dem Cursus sich anzuschließen verhindert sind, in gleicher Weise behilflich zu sein.

* [Handwerkerverein.] Hr. Dr. Brandt zeigte in seinem gestrigen Vortrage „über das Liederbuch des Vereins", wie sehr ein aufmerksames Durchlesen desselben zum Nachdenken anregt, welche Fülle von Gedanken eine solche Sammlung in sich birgt, wie erhebend und stärkend die Geisteserzeugnisse unserer Dichter auf Geist und Gemüth wirken und wie großen Dank wir denen schuldig sind, welche diesen erfrischenden Quell uns bieten, an dem die von den Mühen des Tages ermattete Seele sich erquicken kann. Nachdem Redner einige Worte über den Plan und die Gruppirung der Lieder gesprochen, griff er aus dem reichen Schatze einige der bemerkenswerthesten Dichtungen heraus und knüpfte daran kurze Biographien der Autoren derselben. Für diesmal besprach er das Leben der Dichter Simon Dach, Herder, Hoffmann von Fallersleben, Uhland, Justinus Kerner, F. Kugler, Geibel, W. Müller und Claudius. Nächsten Montag wird Hr. Dr. Brandt auf allgemeinen Wunsch einen zweiten Vortrag über dasselbe Thema halten. — Hr. Lehrer Schultze beantwortete hierauf die eingegangene Frage: Ist die Sonne ein fester Körper wie unsere Erde und mit einer feurigen Atmosphäre umgeben, oder ist sie eine wirkliche Feuerkugel? Schon der Cardinal Cusa sprach sich im 15. Jahrhundert über die Sonne dahin aus, daß sie ein erdhafter Kern sei, der von einem Lichtkreise wie von einer feinen Hülle umgeben werde; daß in der Mitte sich ein Gemisch von wasserhaltigen Wolken und klarer Luft, gleich unserem Dunstkreise, befinde; daß das Vermögen, ein die Vegetation auf der Erde belebendes Licht auszustrahlen, nicht dem erdigen Kern des Sonnenkörpers, sondern der Lichthülle, welche mit demselben verbunden ist, zugehöre. Die neuere Astronomie lehre darüber, daß der Durchmesser der Sonne 192,700 geogr. Meilen sei, also mehr als 112 Mal größer als der Durchmesser der Erde, der 1719 Meilen beträgt. Die Sonne bewegt sich um ihre Achse in 25 Tagen 8 St. 9 M. Ueber die physische Beschaffenheit der Oberfläche der Sonne gründen sich die Vermuthungen auf lange und sorgfältige Beobachtungen der Veränderung, welche in der selbstleuchtenden Scheibe vorgehen. Darauf hin ist man zu der Annahme geleitet, daß der Sonnenkörper selbst fast ganz dunkel, aber in einer großen Entfernung von einer Lichthülle umgeben sei; daß ferner durch Strömungen in der Lichthülle trichterförmige Oeffnungen entstehen und daß der schwarze Kern der Sonnenflecken ein Theil des dunkeln Sonnenkörpers selbst sei, welcher durch jene Oeffnungen sichtbar werde. Die gegenwärtige Wissenschaft nimmt drei Umhüllungen der dunkeln Sonnenkugel an: eine innere, wolkenartige Dunsthülle, darüber die Lichthülle und über dieser eine äußere Wolkenhülle. — Nach dem Antrage des Herrn F. W. Krüger sollen die naturwissenschaftlichen Werke von Bernstein für die Bibliothek des Vereins angeschafft werden. — Eine Reihe anderer Fragen fand sofortige Erledigung.

* Am 9. October feiert der hiesige Gärtner Jacob Gatinaux das Fest seiner goldenen Hochzeit; am gleichen Tage im Jahre 1814 wurde er in der kleinen Mühlengasse getraut. Die jetzige Wohnung des Jubelpaars ist Sandgrube 10.

* Königsberg, 3. October. Der 17. Provinziallandtag wurde gestern durch Gottesdienst in der Schloßkirche und der katholischen Kirche eingeleitet und dann durch den Herrn Oberpräsidenten im Ständesaale des Königl. Schlosses mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Landtagsmarschall ist der Regierungspräsident Graf zu Eulenburg-Wicken, Stellvertreter desselben der Generallandschaftsdirector Graf von Kanitz-Podangen. Zu Secretairen sind ernannt: Landrath Engler-Berent, Bürgermeister Heinrich-Dt. Crone, Bürgermeister Ewe-Pr. Stargard, Gutsbesitzer Gamradt-Neuhoff. Mittags war Gala-Tafel bei dem Hrn. Ober-Präsidenten.

Königsberg, 3. October. (K. H. Z.) [Ministerial-Entscheidung.] Bekanntlich wurde die am 2. Juli v. J. anberaumte Versammlung des „Vereins der Verfassungsfreunde" polizeilich aufgelöst in Folge eines Vortrags des Kaufmanns H. Brausewetter. Die dieserhalb beim Polizeipräsidio und bei der hiesigen Regierung erhobenen Beschwerden wurden abschlägig beschieden. Auf die an den Minister des Innern gerichtete Beschwerde vom 11. März c. ist dagegen nachstehender Bescheid erfolgt: „Auf die an den Herrn Minister des Innern gerichtete Vorstellung vom 11. März c. eröffnen wir Ihnen und Ihren Herren Genossen im Auftrage des Herrn Ministers, daß die polizeiliche Auflösung der Versammlung des Vereins der sog. Verfassungsfreunde am 2. Juli 1863 vorbehaltlich der subjectiven Entschuldbarkeit des auflösenden Beamten nicht für begründet erachtet ist, da die Rede des Kaufmann Brausewetter abgesehen von der persönlichen Verantwortlichkeit des Redners für den Inhalt derselben, für die Erörterung der Versammlung noch keinen bestimmten Antrag oder Vorschlag, der eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten, erkennbar gemacht hat. Königsberg, den 23. Sept. 1864. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern. Schrader."

Königsberg. (K. H. Z.) Die confiscirte Nr. 103 der „K. H. Z." hatte einen Bericht über den Prozeß Brausewetter enthalten, welcher der Staatsanwaltschaft Gelegenheit bot, mit einer Anklage wegen Beleidigung des Stadtgerichts hervorzutreten. Bei ihrer gerichtlichen Vernehmung hatten der verantwortliche Redacteur und der Verleger des Blattes die Nennung des Verfassers verweigert; dagegen nannte sich der Erstere als allein verantwortlicher Herausgeber des Artikels im Sinne des § 35 des Preßgesetzes, welche Angabe der Verleger bestätigte. Trotzdem scheint es der anklagenden Behörde sehr um die Ermittelung eines „Verfassers" zu thun zu sein. Es wurden dieserhalb mehrere Mitglieder der Redaction und der Hartungschen Offizin als Zeugen vernommen, ohne daß etwas ermittelt werden konnte, da zwei Zeugen ihre Unkenntniß eidlich erhärteten, der nicht verantwortliche Redacteur, Hr. Büttner, aber jede Aussage verweigerte, um nicht möglicherweise gegen sich selbst aussagen zu müssen. Das Kreisgericht verfügte darauf eine neue Vorladung des genannten Zeugen unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 5 Thlr. im Falle des Nichterscheinens. Bei der neuen Vernehmung verharrte Redacteur Büttner bei seiner Weigerung, sich auf eine Aussage einzulassen und citirte u. A. Aeußerungen des Oberstaatsanwalts Adlung und des Staatsanwalts Mittelstädt im Berliner Polenprozesse: „man könne einem Zeugen nicht zumuthen, gegen sich selbst auszusagen und sich selbst eines Vergehens zu bezüchtigen". Der Zeuge beharrte auch dann noch auf seiner Weigerung, als ihm schließlich erklärt wurde, daß der Gerichtshof bei fortgesetzter Renitenz zur Anwendung von Zwangsmaßregeln schreiten könnte.

* Die Versetzung des Rechtsanwalts und Notars Braun zu Heilsberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Guben ist zurückgenommen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 4. October. Die französische Kaiserin ist gestern Nachmittag unerwartet mit ihrem Gefolge von Schwalbach über Mainz nach Ludwigshafen gereist.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	33	32¾	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84
October	32⅛	31⅞	4% do. do.	95	—
Octbr-Novbr. .	32¾	32½	Danziger Privatbk.	—	104½
Spiritus Octbr .	13⅞	13¾	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	11⅝	11⅝	Oestr. Credit-Actien	76¼	77⅜
Staatsschuldscheine	89⅜	89½	Nationale.....	67¼	67½
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten .	74	75⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	6. 20¾	—

Hamburg, 3. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig. Oel October 26 5/16 — 26⅞, Mai 27, fester.

Amsterdam, 3. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, stille. Roggen loco partienweise 2 fl. niedriger, Termine schließen etwas fester. Raps Oct 72½, Nov. 74½, April 78½. Rüböl Herbst 40½, Frühj. 42½.

London, 3. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen langsam verkauft, fremder vernachlässigt, Mahlgerste ½—1s, russischer Hafer 1s billiger verkauft. — Wetter windig.

London, 3 October. Silber 61¼. Türkische Consols 50⅛. Consols 88¼ 1% Spanier 42½. Mexikaner 27. 5% Russen 90. Neue Russen 87. Sardinier 83.

Liverpool, 3. October. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Bessere Stimmung; es sind keine Fallissements weiter bekannt geworden.

Middling Upland 26½, fair Dhollerah 18, middling fair Dhollerah 16, good middling Dhollerah 15, middling Bengal 10½, Scinde 10½, middling Scinde 10, China 13½.

Paris, 3 October. 3% Rente 65, 85. Italienische 5% Rente 67, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 450, 00. Credit mob.-Actien 988, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 528, 75.

Danzig, den 4. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. von 59/62 — 63/64 — 65/66 — 67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½ — 61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/122/3—129/31℔. von 50/53—63/65 Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/124—126/128℔ von 34/37—38/39 Sgr.

Erbsen 45—52½ Sgr.

Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.

Hafer 28/29 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr 50℔

Spiritus 13½ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kalt. Wind: NW.

Der heutige Weizenmarkt war matt, mit Mühe sind 92 Lasten gehandelt; frisch 122/3℔ bunt fl. 306, 119℔ desgl. fl. 290, 125, 125/6℔ bunt fl. 340, 345, 127/8, 128/9℔ gutbunt fl. 365, 366, 126/7℔ hellfarbig fl. 370, 130/1℔ hellbunt fl. 382½, 131℔ hochbunt fl. 397½, alt 129/30℔ feinbunt fl. 390. Alles pr 85℔. — Roggen unverändert, 124℔ fl. 220 pr 81⅚℔. — Weiße Erbsen flau, fl. 273, 300 pr 90℔ nach Qualität bezahlt. — 75/6℔ Hafer fl. 138 pr 50℔. — Spiritus zu 13½ Thlr. gekauft.

Bestände ult. September: 21,900 Lasten Weizen, 5840 Lasten Roggen, 230 Lasten Gerste, 40 Lasten Hafer, 140 Lasten Erbsen, 3750 Lasten Raps und Rübsen, 5 Lasten Leinsaat.

Königsberg, 3. October (K. H. Z.) Wind NO. + 2. Weizen unverändert matt, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr. Br., 117/122℔ 46/54 Sgr. bez., bunter 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 120℔. 49½ Sgr. bez., rother 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 122/124℔. 50/53 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 110/120/121/126℔. 30/35/36/40 Sgr. Br., 119/120/123—124℔. 34/35¼/36½/37½ Sgr. bez., Termine fest, 80℔ pr Oct. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr Frühj. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔. 40 Sgr. Br., 39½ Sgr. bez., 39 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 100/112℔. 30/38 Sgr. Br., 104/107℔ 32 Sgr. bez., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br., 97/99℔. 30/32 Sgr. bez. Hafer unverändert, loco 70/82℔ 19/27 Sgr. Br., 50℔. 23/24¼ Sgr. bez. Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 45/56 Sgr. Br., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert flau, feine 108/112℔. 80/100 Sgr. Br., 108/109℔. 80/84 Sgr. bez., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr. Br., 106/109℔. 65/73 Sgr. bez., ordinär 96/106℔. 40/60 Sgr. Br., 106℔. 58 Sgr. bez. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br., 90 Sgr. bez. Kleesaat rothe 8/18 Thlr., weiße 6/16 Thlr. Thimotheum 5/7 Thlr. pr Ctr. Br. Leinöl 13 Thlr. Rüböl 12 Thlr. pr Ctr. Br. Leinkuchen 56/62 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 3. Oct. loco Verk. 14½ Thlr., Käufer 14 Thlr. o. F.; pr Oct. Verk. 14½ Thlr. o. F.; pr Oct. bis incl. März Verk. 13⅚ Thlr. o. F. in monatlichen Raten; pr Frühj. Verk. 15½ Thlr., Käufer 15 Thlr. incl. F. pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 3. October. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr 85℔. gelber alter 52 — 55 Thlr. bez., neuer 47 — 51 Thlr. bez., 83/85℔. gelber Oct. 53 Thlr. Gd., Oct.-Nov. 52¾ — 53 Thlr. bez., Frühj. 55¾, ½ Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 56½ Thlr. Gd. — Roggen fester, pr 2000℔. loco 33—34 Thlr. bez., Oct. 33 Thlr. bez., Oct.-Nov. 33 — 32¾ Thlr. bez. u. Br., Frühj. 34¾, 35, 34¾ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 35⅜, 35¼ Thlr. bez., Gd. u. Br., Juni-Juli 36½ Thlr. bez. u. Br. — Gerste, Schles. pr Conn. pr 70℔. 29 Thlr. Br. — Hafer loco pr 50℔. neuer 23 — 23½ Thlr. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Winterraps loco 94 Thlr. bez. Winterrübsen 1 Lad. 89½ Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 11 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gd., Oct. und Oct.-Nov. 11¾ Thlr. bez., April-Mai (12⅛ Thlr. bez.), 12½ Thlr. Br. u. Gd. — Spiritus ziemlich unverändert, loco ohne Faß 13⅝, ⅔ Thlr. bez., Oct. 13 5/12 Thlr. Gd, ½ Thlr. Br., Oct.-Nov. 13¼ Thlr. bez. u. Gd., Frühj. 13¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 14 Thlr. Gd. — Angemeldet 50 W. Roggen, 100 Ctr. Rüböl. Gekündigt 2850 W. Roggen, 4900 Ctr. Rüböl. Stimmung schließlich fester. Hering, Schott. crown und full Brand 11⅛, ½ Thlr. tr. bez., Ihlen 9 Thlr. tr. bez. — Thran, brauner Astrach. Robben- 14⅛, ½ Thlr. verst. n. Qual. bez. Blauholz, Domingo 1⅚ Thlr. bez.

Berlin, 3. October. Weizen pr 2100℔. loco 48 — 58 Thlr. nach Qual., neuer 50 Thlr. ab Bahn bez., alter 54½ Thlr. ab Kahn bez — Roggen pr 2000℔. loco 82/83℔. 1 Ld. 33 Thlr. frei Bassin bez., 80/81℔. 32⅝—32¾ Thlr. ab Boden, 33 — ⅛ Thlr. ab Kahn bez., Oct. 32⅛ — 31¾ — 32 Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 32¾ — 32⅝ Thlr. bez u. Gd., 32¾ Thlr. Br., Frühj. 34½ — ¼ — 34⅜ Thlr. bez. u. Gd., 34½ Thlr. Br., Mai-Juni 35½ Thlr. bez. — Gerste pr 1750℔. große 29 — 33 Thlr. — Hafer pr 1200℔. loco 22½ — 24½ Thlr., Oct. 22½ Thlr. bez., Nov.-Dec. 21 Thlr. Br., 20¾ Thlr. Gd., Frühj. 21¼ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., Mai-Juni 21¾ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 46 — 50 Thlr., Futterw. do. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 11 11/12 Thlr. bez., Oct. 11⅞ —11 19/24 —11⅚ Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12 1/24 — 12 Thlr. bez. u. Br, 12 1/24 Thlr. Gd., Dec.-Jan. 12 5/24—12⅙ Thlr. bez., April-Mai 12¾—12⅝—12⅔ Thlr. bez. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13 Thlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14 1/24—14⅙ Thlr. bez., Oct. 13⅔ — 13¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 13½ —13 7/12 Thlr. bez. u. Gd., 13⅔ Thlr. Br., Dec.-Jan. 13 7/12 Thlr. bez., Jan.-Febr. 13⅔—13¾ Thlr. bez., April-Mai 14⅛ — 14⅙ Thlr. bez., Mai-Juni 14 5/12 Thlr. bez., Juni-Juli 14¾ Thlr. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. October 1864. Wind: Süd.

Gesegelt: Kropp, Ludwig, Sunderland; Wendt, August, Jersey; Ulrichs, Gertjedina, Bremen: Rückert, Emilie, Sunderland; Scharping, Oberon, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Feddes, Trientje, Bremen; Lee, Newton Colville (SD.), London; Marr, Caledonia, Newcastle; sämmtlich mit Getreide.

Thorn, 3. October 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 2 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Just, Böhm u. Co., Heringe. — Ossowski, Wolfheim, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Felgner, Schönbeck u. Co., Zinn, Wagenschmiere, Schwefel. — Otto, Wolfheim, Steinkohlen.

Stromab: L. Schfl.

Schmidt, Wundsch, Walenskie, Stett., Ribbeck u. Libbert, 25 — Rg.
Schwarz, Krause, Wloclawek, Danzig, Mix, 25 24 do.
Schwarz, Unger, do., do., Steffens S., 2 L. 33 Schfl. Wz., 21 40 do.
Friedrich, Grünberg, Kamion, do., Jasinski, 25 — Wz.
Mallon, Ders., do., do., Ders, 23 53 Rg.
Künkel, Lewitta, do., do., Steffens S., 24 — Wz.
Just, Fränkel, Janoszew, do., Dies., 23 L. 42 Schfl. Wz., 5 30 Rg.
Hensel, Goldmann, Pleck, Stett., Perl u. Meyer, 20 50 Rübs.
Prietzel, Schreiber, Wloclawek, Hamburg, 650 Ctr. Lumpen.
Ders., Ludwit u. Hirschfeld, Warschau, Berlin, Gebr. Lessing, 53 Ctr. 46 ℔. Kuhhaare.
Summa: 75 L. 15 Schfl. Wz., 101 L. 27 Schfl. Rg., 20 L. 50 Schfl. Rübsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
3	4	341,36	+ 4,0	Oestl. frisch, bewölkt.
4	8	341,21	+ 3,6	Südl. flau, do.
	12	341,05	+ 6,0	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 3. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ G
Aachen-Mastricht	—	4	31½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅓	4	110½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	6⅔	4	128½ bz
Berlin-Anhalt	9⅓	4	186 bz u G
Berlin-Hamburg	7¼	4	139¼ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	220 B
Berlin-Stettin	8⅓	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	70 G
Bresl.-Schw.-Freib.	7⅓	4	132½ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	82½ bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	194½ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	149 bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	312 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250½ G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122 bz
Mecklenburger	2⅓	4	76-⅜ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95½ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	72½ G

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	64-¼ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	159¼ bz u B
" Litt. B.	10⅓	3½	145 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	118-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	68½ bz
Rheinische	6	4	101¾ bz
do. St.-Prior.	6	4	106 B
Rhein-Nahebahn	0	4	22 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	76 bz
Stargard-Posen	4⅔	3½	97¾ G
Oesterr. Südbahn	8	5	138½-39-38¾ bz
Thüringer	7⅓	4	126¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 1/16	4½	140½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	97½ B
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5⅘	4	104 B
Posen	5 8/15	4	95½ G
Magdeburg	4⅓	4	96 et bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅓	4	97⅛ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110⅜ bz
Oesterreich	6	4	78-77½-⅝ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ B
Staatsanl. 1859	5	105½ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	96½ G
Staats-Schulds.	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B
do. do.	3½	87¾ G
Börsenh.-Anl.	5	103 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¼ bz
do. neue	4	99⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. "	4	94½ bz
Pommersche "	3½	86¾ G
do. "	4	99½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅝ bz
Schlesische "	3½	91 bz
Westpreuß. "	3½	84 bz
do. "	4	95 bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98 bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¾ G
Posensche	4	95½ bz
Preußische "	4	97¾ bz
Schlesische "	4	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½ G
do. Nat.-Anl.	5	67½ bz
do. 1854r Loose	4	75 et bz
do. Creditloose	—	71—¼ bz
do. 1860r Loose	5	78 bz
do. 1864r Loose	—	47¾ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	74 bz
do. do. 6 Anl.	5	87¾ B
Russ.-engl. Anl.	5	88¾ B
do. do.	3	53½ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87½ et bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¼ G
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 1. Octbr.

Amsterdam kurz	5	142¾ bz
do. 2 Mon.	5	141⅛ bz
Hamburg kurz	6	152½ bz
do. 2 Mon.	6	151 bz
London 3 Mon.	8	6 20 bz
Paris 2 Mon.	6	79 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86 bz
do. do. 2 M.	5	85¼ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅝ G
do. 2 Mon.	6	98⅝ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 B
Petersburg 3 Woch.	5	84 bz
do. 3 M.	5	83¼ bz
Warschau 8 Tage	5	75¾ bz
Bremen 8 Tage	6	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99¾ B	Napol. 5 10¾ bz
" ohne R. 99⅝ B	Louisd'or 110¾ bz
Oest.östr.W 85⅝ bz	Sovrgs. 6 22½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ G
Russ. do. 75¼-75 bz	Gold (ℳ) 461 bz
Dollars 1 12½ G	Silber 29 29 G

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [7397]
Elbing, den 3. October 1864.
Ferd. Freundstück.

Proclama.

Der eiane Wechsel, datirt Christburg, den 19. Juni 1863, über 15 Rthl., zahlbar am 20. Juli 1863, ausgestellt von dem Gastwirth Hugo Hintzmann zu Alt Christburg auf die Ordre des Kaufmanns **E. Friedlaender** zu Liebstadt ist verloren worden.

Der unbekannte Inhaber desselben wird hiermit aufgefordert, den Wechsel dem unterzeichneten Gerichte bis zum 1. November 1864 einzuliefern, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird. [7309]

Christburg, den 26. September 1864.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Proclama.

Auf dem Grundstück Gr. Brodsende No. 9 stehen auf Grund der Obligation vom 6. Juni 1826, sub Rubr. III. No. 2 für die verwittwete Louise Nitz geb. Schulz 2300 Rthl. eingetragen. Diese Post ist nach Behauptung des Besitzers des verpfändeten Grundstücks, Jacob Kling, bezahlt, ohne daß jedoch eine Quittung des letzten Inhabers vorgezeigt oder der Aufenthalt desselben oder dessen Erben hat nachgewiesen werden können. [7310]

Auf Antrag des Besitzers werden hiermit alle diejenigen, welche auf diese Post Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, dieselben in dem

auf den 25. Januar 1865,
Vormittags 10 Uhr,

angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an diese Post präkludirt und dieselbe auf den Antrag des Besitzers gelöscht werden würde.

Christburg, den 26. September 1864.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Verzeichniss sämmtlicher Post-Anstalten i. Preussen und den übrigen zum Deutschen Post-Verein gehörigen Staaten.

13 Bogen. Schreib-Velinpapier. Geh. Preis 15 Sgr.
Berlin, den 28. September 1864.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
R. v. Decker.
Vorräthig in Danzig in der
Léon Saunier'schen Buchhandlung
(Gustav Herbig). [7360]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

5% Pfandbriefe der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig,

deren Zinsen und ausgeloosten Obligationen, ausser an der **Casse der Bank** und bei **S. M. von Rothschild in Wien**, auch zahlbar sind bei **S. Bleichröder in Berlin, Salomon Heine in Hamburg**, und **M. A. von Rothschild in Frankfurt a. M.**, sind mir in Apoints von 100 Thalern zum Absatz **al pari** übertragen worden.

Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt zehn Millionen Thaler. Den Pfandbrief-Inhabern garantirt ausser den beliehenen Hypotheken auch noch das übrige Gesellschafts-Vermögen. Den Rückkauf der Pfandbriefe und die Auslösung der Zins-Coupons werde ich bereitwilligst zu vermitteln mich bestreben, Statuten und Prospecte gratis verabfolgen, auch jede sonst gewünschte Auskunft gern ertheilen.

R. Bandtke,
General-Agent der „Iduna".
[7343] Heiligegeistgasse No. 102.

Neue Herbst- und Winterkleider-Stoffe in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten empfehle in großer Auswahl. Auswahlsendungen und Proben nach außerhalb werden gern ertheilt.
[7382] **E. Fischel.**

Knochenmehl,
Superphosphat,
aus der
Fabrik der Dampfmühle Oratum bei Melle,
empfiehlt [7290]
W. Wirthschaft.

Niederländische
Glas-Versicherungs-Gesellschaft
in
Amsterdam.
(Genehmigt durch Se. Majestät den König der Niederlande; gesetzlich concessionirt im Königreich Preußen.)

Obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Bruch und Beschädigung von Spiegelgelscheiben, Spiegeln und Doppelglas zu festen und billigen Prämien, welche nach der Größe des Versicherungs-Objectes und der größeren oder geringeren Gefahr normirt werden.

Im Allgemeinen beträgt die Prämie bei Versicherung von Spiegelscheiben in Schaufenstern und festen Spiegeln **Ein pro Cent** des Glas-Werthes.

Jeder Bruch, welcher an dem versicherten Glase, sei es durch Zufall, Unglück, Unvorsichtigkeit, Böswilligkeit, oder fehlerhafte Einsetzung entsteht, wird vergütet.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst zu jeder Zeit
die General-Agenten für Westpreußen,
Richd. Dühren & Co.,
[4656] Danzig, Poggenpfuhl 79.

P. S. In Städten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten gesucht und unter liberalen Bedingungen angestellt.

A. Doerksen,
No. 29. Gr. Wollwebergasse No. 29,
vis-a-vis dem Wiener Kaffee-Hause,
empfiehlt sein Lager
Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabacke,
ferner:
Fichtennadel-Cigarren
als besonders empfehlenswerth für Brustkranke und an Husten- oder an anderen katarrhalischen Affectionen leidende Personen. [7405]

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen
bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von
E. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]
Comptoir, Jopengasse 66.

Englische
Asphaltplatten
zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (4124)
E. A. Lindenberg.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von
Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig, [847]
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Für Rechnung eines Warschauer Hauses soll **Freitag, den 7. Octobr.**, 8 Uhr früh, in dem der Johanniskirche hier gegenüber liegenden Transito-Weinlager des Unterzeichneten eine Partie von ca. 500 ganzen und 2000 halben Flaschen unverzeuertem Champagner meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
F. M. Schwartz junior,
[7187] Thorn.

Unterkleider, Camisöler, wollene Hemden, gestrickte u. gewebte Socken, Strümpfe, Shawls, Wollhauben, graue u. couleurte Boie, Mollongs, Frisaden, Flanelle, bis $^8/_4$ breit, Parchende, Wiener Cords, Piqués, bunte Parchende, Preise billigst, doch fest, empfiehlt [7383]
Otto Retzlaff.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein **Pelzwaaren-Lager** aufs vollständigste assortirt ist und empfehle ich besonders eine reiche Auswahl Reise- und Geh-Pelze, Schlittendecken, Damenmäntelfutter in verschiedenem Pelzwerk, Fußteppiche, Fußtaschen, Damenjaden mit Pelz gefüttert, Muffen, Pellerine, Kinder-Garnituren und noch viele andere Artikel zum billigsten Preise. [7384]
F. A. Hoffmann,
Wollwebergasse No. 14.

NB. Reparaturen jeder Art werden unter meiner Leitung auf das Gewissenhafteste und Billigste ausgeführt.

Eine Besitzung, 1¼ M. v. Bahnhof Praust, Chaussee, 2 culm. Hufen Weizenboden, in Familienverhältnisse halber mit einer Anzahl. von 2000 Rthl. sofort verkäuflich. Hypotheken 2000 Rthl. eingetragen 5 % Zinsen. Näheres ertheilt **Thiel**, Jopengasse 48. [7387]

70 gut fette Hammel und Mutterschafe stehen zum Verkauf bei **v. Glinowiecky** in Abl. Rauden bei Pelplin. [7216]

Ein am hiesigen Orte im besten Theile der Stadt gelegenes Material- und Schank-Geschäft ist Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Adressen sind in der Expedition dieser Zeitung unter der No. 7391 einzureichen.

Avertissement.

Unterzeichneter empfiehlt seine nach Straduari und Guarneri selbstgefertigten Geigen und Cellos. Zahlreiche Zeugnisse über Construction des Baues und guten Tones, so wie auch über Leistungen sämmtlich vorkommender Reparaturen, liegen zur gefälligen Einsicht bereit.
Joseph Riedel,
Breitgasse 92.

Prämiirt vom Handels-Ministerium im Jahre 1854, durch die Königl. Regierung zu Posen. [7389]

Mit der „Alberta", Capt. **Williamson**, empfing ich eine Ladung
schöner Kaminkohlen,
worauf Bestellungen in meinem Comptoir, Hundegasse 60, entgegen genommen werden.
[7408] **Benno Loche.**

Wegen Umbaues resp. Vergrößerung meines photographischen Ateliers bleibt dasselbe von Mittwoch, dem 5. d. M. ab, auf circa 8 Tage geschlossen. Neuaufnahmen können während dieser Zeit nicht stattfinden, dagegen werden Nachbestellungen und Copien angefertigt. [7402]
C. Radtke,
Photographische Anstalt
Poggenpfuhl 19.

Durch Eintreffen meiner Herbstsendungen in Paraffin- und Stearinkerzen ist mein Lager aus den renommirtesten Fabriken vollständig assortirt und empfehle ich farbige und gereifelte Paraffinkerzen mit 7½ Sgr., weiße, glatte, prima Qualität, 7 Sgr. pro Pack, Stearinkerzen 5½, 6 u. 7 Sgr., bei Abnahme größerer Quantitäten billiger Preise.
[7392] **J. G. Amort,**
Langgasse 4.

Echte Teltower Rübchen, Astrach. Zuckerschoten-Kerne, Prünellen, eingem. Ananas in Gläsern, Mixed Pickles, Sardines à l'huile, Hummern
in Blechdosen, Curry Powder, feinstes Speiseöl, Weinmostrich, **Dill-, Senf- u. Pfeffergurken**, empfiehlt **J. G. Amort.**

Mit Schiff „Erndte", Capt. Möller, empfing ich meine Hauptsendungen von ord., mittel und feinen Caffees,
die ich bei Partien u. im Detail billigst empf.
[7390] **Robert Hoppe.**

קארפּור אתרגים
empfiehlt **J. Davidsohn**, Langgasse 76. [7276]

Eine große Auswahl eleganter Zopfkämme in echtem Schildpatt empfehle zu billigen Preisen.
[7401] **L. J. Goldberg.**

Fünf Tonnen ächter Probsteier Saat-Roggen in Original-Verpackung, sind billigst abzulassen im Comtoir
[7393] **Buttermarkt 39.**

Dombau-Loose.
Gew. 100,000 Thlr. rc.
Loose à 1 Rthl., 26 Loose für 25 Rthl., sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Allen
Schinnleidenden
die ergebene Anzeige, daß in meinem
Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing-Salon
jeglicher Schinn vermittelst Shampooing Hair brushing by Maschinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.
Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.
Kauffmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Aechte Teltower Rüben, Ananas in Gläsern und Astrachaner Schotenkerne empfing
Carl Schnarcke,
[7395] Brodbänkengasse 47.

Neuenburger Mauersteine
werden vom Lager billig verkauft. Näheres Hundegasse 63. [7394]

Auf Dom. Czerniau bei Praust ist **sehr schönes Obst** zu verkaufen. [7336]



Der Bockverkauf in der Regretti-Stamm-schäferei zu Regitten bei Braunsberg in Ostpreußen beginnt am 15. October.
[7335] **Das Dominium.**

Ich wohne jetzt Poggenpfuhl 17/18, 1 Trp. hoch. **Dr. Findeisen.** [7337]

Anzeige.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in Mewe als Arzt niedergelassen habe. Meine Wohnung ist bei dem Kreisgerichts-Secretair Herrn **Zander.**
7334 **Dr. Joswich.**

Heute bin ich von meiner Reise zurückgekehrt.
Sobbowitz, den 2. October 1864.
[7381] **Dr. Kunike.**

Zusammenhängende und einzelne Zimmer mit und ohne Möbeln sind zu vermiethen, auch schöne Stallung zu einem und zwei Pferden Holzgasse No. 26. [7388]

Hundegasse No. 95 ist ein Stall für 6 Pferde mit Wagenremise und Heugelaß entweder im Ganzen oder für einzelne Pferde sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse 38 im Comptoir. [7400]

Ein Hauslehrer musikalisch und evangelischer Konfession wird sofort gesucht durch **H. G. Woelke**,
[7398] Breitgasse 33.

Ein tüchtiger Apothekergehilfe findet sofort eine gute Stelle durch [7350]
Wenzel und Mühle.

Ein gut empf. Brennerei-Verw. bittet um geneigt. Engag. Näh. Dienerg. 30. 1 Tr. h. u. Adr. C. A. F. [7396]

Für eine Lebensversicherung-Gesellschaft werden für Danzig und Umgegend thätige Agenten gesucht. Adressen unter 7385 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stenographischer Unterricht.

Mitte l. M. wird vom unterzeichneten Verein wieder ein Cursus der Stenographie eröffnet werden, welcher bei wöchentlich einer Lehrstunde im Laufe des Wintersemesters beendet werden wird. Anmeldungen zur Theilnahme werden bei Herrn **R. Berkau**, Jopengasse No. 4 entgegengenommen. Der Beitrag ist 2 Rthl. Von Theilnehmern an früheren Cursen unsers Vereins würde ein nochmaliger Beitrag für die Betheiligung an diesem Cursus zu entrichten sein. Diejenigen, welche die Stenographie durch Selbstunterricht aneignen wollen, erhalten durch Herrn **Schildt**, Heumarkt No. 7, Auskunft über die Lehrmittel u. s. w.
Der stenographische Verein. [7375]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 5. October. (1. Ab. No. 9). **Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Acten von Donizetti.

Donnerstag, den 6. October. (1. Ab. No. 10.) **Bürgerlich und romantisch.** Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 5. October. **Großes Vocal- und Instrumental-Concert**, ausgeführt von der bekannten Gesangkräften und der **Buchholz**'schen Kapelle. **Auftreten der Solotänzerin Fräul. Dessau.** Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. [7403]

Gelegenheits-Gedichte und Rundgesänge fertigt **A. Klein, Frauengasse 37.** [7356]

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7382] **Rudolph Tentler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.